



Lith. von J. B. Bauer.

Gebr. und zu haben Sie Ihr. Kaiser im Linz.

Das Bergschlössel bey Linz.

16

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

7. Jahrgang 1967 3/4



Inhalt

Franz Kain	Rudolf Pfann (38)
Richard W. Eichler	Geschweißte Gartenzwerge und gesudelter Wandschmuck (40)
Rudolf Pfann	Moderne Gemäldegalerie (41)
Amtsrat Leopold Kern, Wien	Pauline Bayer — eine Dichterin der Böhmerwaldheimat (42)
Josef Andessner, St. Martin i. I.	Die Klöster des Mühlviertels (II) (43)
Leopold Wandl	Dei(n) Saat (47)
OSCHR. Hugo M. Pachleitner	Die alte Gasse (48)
OR. Dr. Franz Lipp	Von Sammlern und vom Sammeln (51)
Friedrich Schober	Die Jahrestagung des OÖ. Volksbildungswerkes in Puchberg bei Wels (53)
Rudolf Pfann	Albrecht Dunzendorfer 60 Jahre (54)
Albrecht Dunzendorfer, Hellmonsödt	Ohne Dich! (54)
Albrecht Dunzendorfer	Aus meiner Lehrerzeit (59)
Albrecht Dunzendorfer	Wunder des Daseins (59)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Im österreichischen Barock nichts Neues (60)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach †	Zwei alte Haslacher Hausbücher erzählen (65)
Fritz Huemer-Kreiner	Der Wunderbrunnen zu Göllitz (67)
Steff Steiner, Zwettl	Vergessen (68)
Prof. Franz Vogl	Wandel der Sozialstruktur im Industriezeitalter (70)
Rudolf Pfann	Sterbendes Gehöft (72)
***	Buchbesprechungen (74)

Bilder

Johann Bauer	16) Das Bergschlössel bey Linz, Lithographie, aus: Hist. Jahrbuch der Stadt Linz, 1958 (37)
Prof. Josef Schnetzer	17) Rudolf Pfann, Feder, 1967 (39)
Georg Matthäus Vischer	18) Closter Schlögl, Kupferstich, 1674, aus: A. Marks, Oberösterreich in alten Ansichten, 1966 (45)
Norbert Grabherr	19) Schloß Riedegg, Foto, aus: N. Grabherr, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Bd. 1, 1963 (49)
***	20) Schwarze Leistentruhe aus dem Raum St. Florian, 1723, aus: OÖ. Bauernmöbel, Ausstellungskatalog, 1964 (52)
Albrecht Dunzendorfer	21) Bildbeilage (55–58)
Friedrich Schober	22) Initiale „O“ mit St. Lorenz, aus: H. Awecker, Mondsee — Markt, Kloster, Land, 1952 (60)
Johann Bauer	23) Bergschlößl, siehe Nr. 16! (62)
St. Millesich	24) Maskaron am Schloß Esterhazy in Eisenstadt, Foto, aus: Volk und Heimat, Eisenstadt, Jänner 1967 (64)
Prof. Hans Gerstmayr	25) Anhänger, Stahlschnitt, OÖ. Landesverlag (69)
Karl Ludwig Kuich	26) Anteil der Linzer Pendler einschließlich der Familienangehörigen (1957), aus: Der Bezirk Urfahr-Umgebung, 1963 (71)
Franz Glaubacker	27) Reichlhof in Heilham, Feder, 1967 (73)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Schriftleiter

Für den Inhalt verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Klischees

Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

50,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Albrecht Dunzendorfer 60 Jahre

Von Rudolf Pfann

Albrecht Dunzendorfer vollendete am 12. März sein sechzigstes Lebensjahr.

Der akademische Maler, ein waschedter Mühlviertler (Dunzendorf, Ortschaft bei Gering), wurde in Oberneukirchen als Sohn eines Webers und Marktvorstandes geboren und ergriff den Lehrberuf. 1930 ging er nach Wien. Bis 1935 waren an der Kunstakademie Professor Fahringer und Professor Martin seine Lehrer. Mit Porträtaufträgen sicherte er sich die wirtschaftlichen Grundlagen, die ihm Reisen (hauptsächlich in Balkanländer) und Gebirgstouren erlaubten.

1940 übertrug man ihm den Gesamtentwurf und die Bildgestaltung des beispielgebenden Heimatbuches „Oberdonau“. 1946 kehrte Dunzendorfer aus der Kriegsgefangenschaft zurück und ist seither als freischaffender Maler tätig. 1953 starb seine Frau, die ihm zwei Söhne geschenkt hatte. Seine seit 1960 geführte ständige Atelierschau in Hellmonsödt erfreut sich größter Beliebtheit.

Schon vor dem zweiten Weltkrieg war der Künstler durch seine typischen Landschaften bekannt geworden. Mit diesen Bildern hat er uns bis heute Wesentliches zu sagen. Epigonen erreichten ihr Vorbild nie ganz. Zu dem beliebtesten Themenkreis des Künstlers gehört seit je seine ländliche Heimat. Uralte strohgedeckte Höfe, bäuerliche Porträts und handfeste Stillleben machten Dunzendorfer immer mehr bekannt.

Neben gemalten Reiseindrücken und sehenswerten Hochgebirgsbildern tauchten in den letzten zehn Jahren seines Schaffens auch surrealistische Bilder auf. Es folgten zwischendurch fallweise abstrakte Arbeiten. Dunzendorfer

sieht auch in der „freien“ Malerei eine ihm gemäße Ausdrucksform, wenngleich hier gesagt werden muß, daß solche Gemälde – ohne an ihrem künstlerischen Wert zweifeln zu wollen – eben doch nicht das Typische seiner Aussagekraft besitzen. Es gibt in seinem Hellmonsödter Atelier Werke, die wurfartig sitzen, während andere über 100 Arbeitsstunden verlangen.

Dunzendorfer gilt als fleißig. „Im Vergleich zu Van Gogh oder Picasso bin ich geradezu faul“, sagt er selbst. Er macht oft wochenlang keinen Pinselstrich. Das Malen in den verschiedenen Stilbahnen hat man ihm oft zum Vorwurf gemacht. Meist beruft er sich dann auf die oft zitierten „zwei Seelen in einer Brust“. Das Kernstück seines Schaffens bleibt nach wie vor die heimische Landschaft. Seine „Hellmons-warte“ und die noch nicht allzu lange fertige „Malerburg“ stehen beherrschend in ihr. Dunzendorfer hat dadurch auch das bauliche Gesicht des aufstrebenden Mühlviertler Ortes Hellmonsödt wesentlich mitbestimmt.

Daß das *Enfant terrible* der Palette auch literarisch tätig ist, wissen nicht einmal seine besten Freunde. Wir veröffentlichen in dieser Nummer, die auch eine Dunzendorfer-Kunstdruckbeilage enthält, zwei Gedichte des Hellmonsödter Künstlers.

Bilder aus der Hand des Meisters befinden sich nicht nur im Besitz von Museen und anderen öffentlichen Sammlungen, sondern sie schmücken auch die Heime von Kunstreunden aus allen Bevölkerungsschichten.

Die Mühlviertler Künstlergilde wünscht ihrem Mitglied, dem ewig jungen Sechziger, der durch seine Arbeiten die Schönheiten unseres Landes weiten Kreisen zugänglich gemacht hat, noch viele Jahre ungetrübten Schaffens.

Ohne Dich!

Durch all mein Denken stiehlt sich
dein liebes Angesicht –
und gibt mir doch keine Zuversicht.

Mein Götzenbild haben sie mir
zerrissen –
die Scherben in mir muß ich weitertragen
jeden Tag,
jede Stunde.

Jede Stunde, die einsam weicht –
jede Stunde, die einsam macht,
gehst du durch meine Räume weicht,
schweifst du durch meine Träume weicht –
ohne Dich
wird es Nacht.

Albrecht Dunzendorfer





ALBRECHT DUNZENDORFER

Vorderseite: „Kreuzottern im Angriff“, Foto

Oben: „Altes Bauerndorf“ (Eckartsbrunn), Öl, 1962

Rechts: Abstraktion „Grübelnd“, Öl, 1966





„Herrenpilze“, Öl, 1963